



Städtische Sparkasse
zu Schwelm
Geschäftsbericht 2012

Lagebericht

Städtische Sparkasse
zu Schwelm

Gründungsjahr 1846
167. Geschäftsjahr

Geschäftsbericht für das Jahr 2012

Lagebericht

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
A. Grundlagen der Sparkasse	4
B. Wirtschaftsbericht	5
B.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	5
B.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen	8
B.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	9
B.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	10
B.3.2 Kreditgeschäft	10
B.3.3 Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapierbestand	10
B.3.4 Beteiligungen und Anteilsbesitz	11
B.3.5 Geldanlagen von Kunden	12
B.3.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12
B.3.7 Dienstleistungsgeschäft	12
B.3.8 Investitionen	13
B.3.9 Personalbericht	13
B.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	14
B.4.1 Vermögenslage	14
B.4.2 Finanzlage	15
B.4.3 Ertragslage	16
C. Nachtragsbericht	18
D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	18
D.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements	18
D.2 Risikomanagementsystem	18
D.3 Risikomanagementprozess	19
D.4 Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems	20
D.5 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten	21
D.5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	21
D.5.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen	26
D.5.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	27
D.5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	27
D.5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	29

Lagebericht

D.5.4 Zinsänderungsrisiken	30
D.5.5 Liquiditätsrisiken	31
D.5.6 Operationelle Risiken	32
D.6 Gesamtbeurteilung der Risikolage	33
D.7 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)	33
D.7.1 Geschäftsentwicklung	33
D.7.2 Finanzlage	36
D.7.3 Ertragslage	36

Lagebericht

A. Grundlagen der Sparkasse

Die Sparkasse ist gemäß § 1 SpkG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen.

Die Sparkasse ist beim Amtsgericht Hagen unter der Nummer A 4748 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist die Stadt Schwelm.

Das Satzungsgebiet der Sparkasse umfasst das Gebiet des Trägers, des Ennepe-Ruhr-Kreises und der hieran angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte.

Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen.

Die Sparkasse ist ein Wirtschaftsunternehmen des Trägers mit der Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere des satzungsmäßigen Geschäftsgebiets und des Trägers zu dienen. Die Kreditversorgung dient vornehmlich der Kreditausstattung des Mittelstandes und der gesamten Bevölkerung des Geschäftsgebietes. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrags nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes. Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement der Sparkasse zu nennen.

Im Rahmen der Geschäftsstrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die übergeordneten Ziele werden im Lagebericht im Folgenden dargestellt. Durch die zielorientierte Bearbeitung der strategischen Geschäftsfelder soll die Aufgabenerfüllung der Sparkasse über die Ausschöpfung von Ertragspotenzialen sowie Kostensenkungen sichergestellt werden. Darüber hinaus hat der Vorstand die Risikostrategie überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen, insbesondere den überarbeiteten aufsichtsrechtlichen Vorgaben der dritten MaRisk-Novelle, angepasst. Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

Lagebericht

B. Wirtschaftsbericht

B.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die globale Erholung hat im Jahr 2012 an Schwung verloren. Nach einem Wachstum von 3,8 % im Jahr 2011 wird die Weltwirtschaft im Jahr 2012 voraussichtlich nur noch mit einer Rate von 3,3 % expandieren. Ein wesentlicher Belastungsfaktor ist die Schuldenkrise im Euroraum. Anhaltende Konsolidierungsbemühungen der öffentlichen und privaten Sektoren schwächen die Güternachfrage in der Euro-Zone. Hiervon sind Exporteure weltweit betroffen. Zudem belasteten die Sorgen um ein mögliches Auseinanderbrechen der Währungsunion zeitweise die Finanzmärkte auch außerhalb des Euroraums. Zwar hat sich die Stimmung an den Finanzmärkten zuletzt spürbar verbessert, nachdem die Europäische Zentralbank (EZB) ihre Bereitschaft zu umfangreichen Interventionen an den Anleihemärkten angekündigt hat. Die Indikatoren zur Realwirtschaft zeigen jedoch bislang keine Belebung der Konjunktur an.

Die Schwäche der Weltkonjunktur basiert auf einer Reihe von Anpassungsprozessen, die mit dem Platzen der Immobilienblase in den USA im Jahr 2007 ihren Anfang nahmen. Sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in zahlreichen europäischen Ländern wird eine Erholung durch die Folgen struktureller Fehlentwicklungen vor der Krise behindert, im Euroraum auch von institutionellen Unzulänglichkeiten der Währungsunion. Je länger eine durchgreifende Erholung auf sich warten lässt, desto mehr wird privaten Unternehmen und Haushalten sowie Regierungen bewusst, dass die langfristigen Wachstums- und Einkommensaussichten schlechter sind als bislang vermutet. In Folge dessen sind sie bemüht, ihre Verschuldungspositionen zurückzuführen, was kurzfristig wiederum die Nachfrage dämpft. In den USA konsolidiert vor allem der private Sektor, der Zentralstaat jedoch nur in geringem Umfang. Demgegenüber werden im Euroraum und in Großbritannien große Anstrengungen zur Konsolidierung des öffentlichen Sektors unternommen.

Die stockende Nachfrage aus den fortgeschrittenen Volkswirtschaften ist ein wesentlicher Grund für die Konjunkturschwäche in den großen Schwellenländern. Hinzu kommen hausgemachte Probleme: Die hohe Wachstumsdynamik der vergangenen Jahre ist auf Grund struktureller Unzulänglichkeiten voraussichtlich nicht dauerhaft aufrecht zu erhalten. So verliert China zunehmend an internationaler Wettbewerbsfähigkeit in Folge steigender Lohnkosten im Zuge der Industrialisierung. Die indische Wirtschaft leidet unter Überregulierung und mangelnder Infrastruktur. Brasiliens Wachstum wird von der Aufwertung der

Lagebericht

Währung gedämpft. Zwar dürfte die wirtschaftliche Expansion in den Schwellenländern weiterhin deutlich höher ausfallen als in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Die Impulse, die von den Schwellenländern für die Weltwirtschaft ausgehen, werden in den kommenden Monaten aber wohl geringer ausfallen als in der Vergangenheit.

Auf Grund der hohen Wettbewerbsfähigkeit der deutsche Wirtschaft verzeichnete Deutschland auch im Jahr 2012 – anders als die Eurozone insgesamt – ein beachtliches Wachstum in Höhe von 0,7 Prozent. Im Jahresverlauf ließ die konjunkturelle Dynamik jedoch kontinuierlich nach. Zentrale Ursachen für den schwachen Jahresausklang 2012 waren neben einer merklichen Abkühlung der Weltwirtschaft vor allem die mit der hohen Verschuldung in den Industriestaaten einhergehende Verunsicherung der Marktteilnehmer, die schon seit Beginn des Jahres die Investitionsbereitschaft der deutschen Wirtschaft massiv beeinträchtigt hat.

Die Bundesregierung erwartet in ihrer Jahresprojektion 2013 eine Wiederaufnahme des Wachstumskurses der deutschen Wirtschaft. Das Wachstum gewinnt im weiteren Jahresverlauf zunehmend an Substanz. Wegen des schwachen Winterhalbjahres ist die durchschnittliche Wachstumsrate für das Jahr 2013 jedoch erheblich vorbelastet und beträgt 0,4 Prozent. Im Jahresverlauf 2013 entspricht dies allerdings einem Zuwachs des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts von Schlussquartal zu Schlussquartal in Höhe von 1,3 Prozent. Die deutsche Wirtschaft wächst damit wie schon bisher spürbar kräftiger als der Durchschnitt der Eurozone.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung führte auch zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote von 7,1 Prozent auf 6,8 Prozent. Für das Jahr 2013 wird nur ein leichter Anstieg auf 7,0 Prozent erwartet.

Der Anstieg des Verbraucherpreisniveaus betrug im Jahresdurchschnitt 2012 in Deutschland 2,0 Prozent. Die Verteuerung der Energieträger hatte erneut wesentlichen Anteil an dem Anstieg. Dieser Wert wird für das Folgejahr bei 1,8 Prozent erwartet.

Für die Prognosewerte wird als zentrale Annahme über den Fortgang der Schuldenkrise unterstellt: Es kommt zu keinen weiteren negativen Entwicklungen, in deren Folge die Verunsicherung der Marktteilnehmer steigt. Der Finanzsektor bleibt stabil. Die nach wie vor noch nicht ausgestandene Schuldenkrise in einigen Ländern der Eurozone stellt das größte Risiko dar. Chancen für eine günstigere wirtschaftliche Entwicklung bestehen insbesondere, wenn sich steigende Einkommen, eine positive Beschäftigungsentwicklung, stabile Preise sowie Zukunftsvertrauen der Konsumenten und Investoren gegenseitig verstärken.

Lagebericht

Gemäß den Veröffentlichungen der für den Bezirk Südliches Westfalen zuständigen Industrie- und Handelskammer präsentiert sich die heimische Wirtschaft zu Beginn des Jahres 2013 selbstbewusst und trotz dem Konjunkturpessimismus, obwohl sich die Geschäfte im Schlussquartal des letzten Jahres besonders in der Industrie und am Bau merklich abgekühlt haben. 88 Prozent der Betriebe sind mit ihrer aktuellen Geschäftslage mindestens zufrieden, während 12 Prozent von schlechten Geschäften berichten.

Die märkische Wirtschaft hat sich trotz des weiterhin unsicheren Umfeldes im Euro-Raum, trotz Schuldenkrise und weltweiter Abkühlung auch unter dem Druck hoher Energie- und Rohstoffpreise als robust erwiesen und erwartet nach Überwindung der momentanen Konjunkturschwäche eine schrittweise Erholung im Geschäftsjahr 2013. Während die Industrie auf hohem Niveau schwächelt, zeigen sich die Dienstleister optimistisch. Die Baukonjunktur kühlt sich ab, der Handel ist nicht unzufrieden. Die Konjunkturdelle hinterlässt auch Spuren auf dem Arbeitsmarkt. So liegt bei der Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit Schwelm (Ennepetal) die Arbeitslosenquote im Dezember 2012 mit 7,4 Prozent über dem Vorjahreswert von 6,6 Prozent.

Der durch Umfragen bei den Unternehmen ermittelte IHK-Konjunkturklimaindikator spiegelt für unseren Kammerbezirk diese Entwicklung deutlich wider. Von 121 (von maximal 200) Punkten zu Beginn des Jahres 2012 kommt es zu einem deutlichen Rückgang auf 90 Punkte im Herbst 2012. Im Januar 2013 steigt das Niveau wieder auf 100 Punkte.

Vor dem Hintergrund der weiterhin anhaltenden Finanzmarktkrise und der Schuldenproblematik einiger EU-Peripheriestaaten hat die Europäische Zentralbank in 2012 ihre Niedrigzinspolitik beibehalten und den Hauptrefinanzierungssatz auf 0,75 Prozent gesenkt. Zudem werden die Kreditinstitute über lang laufende Refinanzierungsgeschäfte mit Liquidität versorgt. Vor diesem Hintergrund gingen die Geldmarktsätze in 2012 noch einmal deutlich zurück, die Zinssätze am Kapitalmarkt gaben vor allem in der zweiten Jahreshälfte noch einmal deutlich nach. Für das Jahr 2013 gehen wir bei einem eventuellen leichten Anstieg von weiterhin sehr niedrigen Geld- und Kapitalmarktzinssätzen aus.

Lagebericht

B.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen

Im Jahr 2012 wurde die Umsetzung von Basel III in europäisches und nationales Recht vorangetrieben. Hierin werden neue Regeln für das Eigenkapital, die Erweiterung der Risikobetrachtung, den Kapitalpuffer, die Leverage Ratio (Verschuldungskennziffer) und Liquiditätsregeln aufgestellt.

Ferner sind der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erhobene Beschwerden auf Grund der Tätigkeit eines Mitarbeiters in der Anlagenberatung anzuzeigen. Einzelheiten sind in der "Verordnung über den Einsatz von Mitarbeitern in der Anlageberatung, als Vertriebsbeauftragte oder als Compliance-Beauftragte und über die Anzeigepflicht nach § 34d des Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG-Mitarbeiteranzeigenverordnung)" geregelt, die zum 01.11.2012 in Kraft getreten ist.

Im Dezember 2012 hat die BaFin eine weitere Novelle der MaRisk veröffentlicht, welche im Jahr 2013 umzusetzen ist.

Zudem ergeben sich weitere Änderungen auf europäischer Ebene. Beispielhaft seien die EU-Einlagensicherung und die Neuordnung der Europäischen Bankenaufsicht genannt.

Lagebericht

B.3 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Ausgewählte Daten - die Sparkasse auf einen Blick

	2009 TEUR	2010 TEUR	2011 TEUR	2012 TEUR
Geschäftsvolumen einschl. Avale	579.702	566.180	596.445	595.083
Bilanzsumme	577.332	563.508	592.670	592.468
Kundeneinlagen				
Spareinlagen	229.716	243.286	217.887	217.531
Sparkassenbriefe	65.618	35.168	36.776	54.221
Sichteinlagen einschl. Geldmarktkonten	106.489	106.481	107.759	123.079
Termineinlagen	65.318	88.283	97.834	75.938
Forderungen an Kunden	303.255	314.728	332.252	354.597
Eigenkapital / Gewinnrücklagen	23.746	24.110	24.740	25.291
Bilanzgewinn	762	1.283	967	481
Eigenkapitalquote (Anteil an der Bilanzsumme)	4,11%	4,28%	4,17%	4,27%
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
Sparkonten	41.205	40.194	40.227	40.419
Girokonten	18.777	18.334	18.358	18.455
Depotkonten mit Bestand	1.151	1.158	1.159	1.124
Mitarbeiter (Durchschnittsbestand)	121	121	123	118
Anzahl der Geschäftsstellen	5	5	5	5

Lagebericht

B.3.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme verringerte sich im Jahr 2012 um TEUR 202 bzw. 0,03% auf TEUR 592.468. Dass die Bilanzsumme nicht um die erwarteten TEUR 17.000 gesenkt wurde, ist auf stärker als geplant gewachsene Kundeneinlagen und mit TEUR 10.000 höher als prognostiziert in Anspruch genommene Refinanzierungsfazilitäten der Deutschen Bundesbank zurückzuführen.

Unter Berücksichtigung der gesunkenen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ergibt sich ein um TEUR 1.362 gesunkenes Geschäftsvolumen von TEUR 595.083.

B.3.2 Kreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden konnten gemessen an bilanziellen Werten deutlich um TEUR 22.345 auf TEUR 354.597 gesteigert werden. Dieser Anstieg wird maßgeblich durch die Kommunalkredite bestimmt, die um TEUR 15.736 auf TEUR 23.403 stiegen. Die Darlehenszusagen lagen mit TEUR 33.382 deutlich unter dem Niveau des Vorjahres, wobei insbesondere die Zusagen an Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen rückläufig waren. Auch die Zusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus gingen um TEUR 8.980 auf TEUR 14.742 zurück. Ende 2012 betrug der Anteil der Kundenforderungen an der Stichtagsbilanzsumme 59,9% gegenüber 56,1% im Vorjahr. Somit macht das Kreditgeschäft weiterhin den bedeutendsten Bereich im zinstragenden Geschäft der Sparkasse aus.

Bei einem leichten Rückgang der Zusagen an Privatpersonen auf TEUR 21.306 stieg das Kreditvolumen leicht um TEUR 792 auf TEUR 180.154. Trotz stark rückläufiger Darlehenszusagen von TEUR 11.846 erhöhte sich das Kreditvolumen an Unternehmen und Selbständige um TEUR 4.359 auf TEUR 160.578. Die übrigen Veränderungen im Kreditvolumen sind auf Veränderungen bei den öffentlichen Haushalten und sonstigen Kreditnehmern zurückzuführen. Das Wachstum im Kreditgeschäft bei Privatpersonen, den Unternehmen und den Selbständigen liegt mit insgesamt TEUR 5.151 leicht unter unserem Zielwert von TEUR 6.000.

B.3.3 Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute und Wertpapierbestand

Diese Bilanzpositionen, welche wir den Eigengeschäften zurechnen, haben wir im Jahresverlauf um TEUR 21.267 auf TEUR 222.424 reduziert.

Lagebericht

Die Summe aus Barreserve und den Forderungen an Kreditinstitute weist einen starken Rückgang um TEUR 36.951 auf. Diese Positionen nutzen wir hauptsächlich zur Liquiditätsdisposition, was sich auch darin widerspiegelt, dass der gesamte Bestand - bis auf TEUR 14.000 an längerfristigen Schuldscheindarlehen - kurzfristig ausgerichtet ist.

Ein Zuwachs fand hingegen bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren statt, welche um TEUR 15.227 auf TEUR 115.745 zunahmen. Der Zuwachs fand insbesondere in variabel verzinslichen Wertpapieren und europäischen Staatsanleihen statt. Die variabel verzinslichen Wertpapiere sind als Ersatz für Termingelder bei Kreditinstituten gekauft worden. Der gesamte Bestand war schwerpunktmäßig in inländischen Bankanleihen angelegt. Zudem wurden Anleihen öffentlicher Emittenten und im Rahmen enger Emittentenlimite ein kleiner Anteil von anderen Unternehmensanleihen gehalten. Alle Wertpapiere weisen ein Rating im Investmentgrade einer internationalen Ratingagentur auf.

In der Bilanzposition Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind ausschließlich Investmentfonds enthalten. Der Bestand hat sich zum Jahresende durch Bewertungsmaßnahmen um TEUR 458 auf TEUR 7.418 erhöht. Es sind Anteile von zwei Investmentfonds enthalten, die in Verbriefungen bzw. europäische Unternehmensanleihen investieren.

B.3.4 Beteiligungen und Anteilsbesitz

Die Position Beteiligungen reduzierte sich in 2012 um TEUR 136 auf TEUR 8.832. Die Beteiligung am Sparkassenverband Westfalen-Lippe erhöhte sich in Folge des Erwerbs von Anteilen an der Landesbank Hessen-Thüringen trotz Abschreibungen auf TEUR 6.382. In Höhe von TEUR 2.445 besteht eine indirekte Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG, welche wir auf Grund einer Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben haben. Die restlichen TEUR 5 entfallen auf eine Beteiligung an der Gesellschaft für Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Schwelm GmbH & Co. KG.

Lagebericht

B.3.5 Geldanlagen von Kunden

Der Gesamtbestand der Kundeneinlagen stieg in 2012 deutlich um TEUR 10.513 auf TEUR 470.769.

Insbesondere bei den Privatpersonen erhöhten sich die Einlagen um TEUR 12.826 auf TEUR 351.396. Auch unter Berücksichtigung des negativen Wertpapiernettoabsatzes in dieser Kundengruppe in Höhe von TEUR 1.079 verzeichnen wir eine positive Geldvermögensbildung von TEUR 11.747 und haben somit unser Ziel, an der privaten Geldvermögensbildung mit TEUR 5.400 zu partizipieren, deutlich übertroffen. Bei Umschichtungen aus den Termingeldern in Sparkassenbriefe finden die Zuwächse vor allem bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten statt. Das Hauptinteresse unserer Kunden lag weiterhin bei Anlageformen mit kurzen Zinsbindungsfristen.

Auch bei den Unternehmen, welche wir mit einer konstanten Bestandsentwicklung gesehen haben, kommt es zu einem leichten Anstieg der Einlagen um TEUR 1.569 auf TEUR 42.977, wobei sich diese Entwicklung bei Rückgängen in den Termineinlagen hauptsächlich in den täglich fälligen Verbindlichkeiten niederschlägt.

Insgesamt entstehen Rückgänge von TEUR 22.077 bei den Termineinlagen und TEUR 317 bei den Spareinlagen, während bei den anderen Anlageformen Zuwächse in Höhe von TEUR 17.444 bei den Eigenemissionen und TEUR 15.561 bei den Sichteinlagen zu verzeichnen sind.

B.3.6 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben wir um TEUR 10.586 auf TEUR 52.713 reduziert. Grund ist die um TEUR 10.000 niedriger in Anspruch genommene Refinanzierungsfazilität bei der Deutschen Bundesbank, welche wir zum Vorjahresstichtag mit TEUR 30.000 nutzten. Bei den übrigen Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit handelt es sich ausschließlich um an Kunden weitergeleitete Mittel der NRW.BANK.

B.3.7 Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft konnten wir unsere Ziele nicht vollständig erreichen, sind mit der Entwicklung insgesamt aber noch zufrieden.

Im Wertpapierkundengeschäft ging der Gesamtumsatz entgegen unseren Prognosen stark um 19.300 T€ auf TEUR 42.600 zurück, da insbesondere die Fälligkeiten der zinsinduzierten Wertpapiere und damit das Umsatzvolumen stark rückläufig

Lagebericht

waren. Der Nettoabsatz fällt mit TEUR 1.600 negativ aus. Dieser negative Nettoabsatz ist vor allem auf die zinsinduzierten Wertpapiere zurückzuführen, während Aktien und Investmentfonds einen positiven Nettoabsatz verzeichneten.

Im Verbundgeschäft gingen die Absatzzahlen leicht zurück. Das vermittelte Vertragsvolumen im Bauspargeschäft liegt bei TEUR 3.910 und das Volumen an vermittelten Lebensversicherungen bei TEUR 2.558. Erfreulich ist, dass in Verbindung mit unserem Mehrwertkonto „starpac“ der Absatz von Kreditkarten auf einem weiterhin hohen Niveau liegt.

B.3.8 Investitionen

Die im Jahre 2012 getätigten Investitionen in Höhe von TEUR 1.009 entfallen mit TEUR 847 auf den im Jahr 2012 begonnenen Umbau unserer Hauptstelle, welcher bis 2013 ein gesamtes Investitionsvolumen von rund TEUR 3.500 hat. Weitere TEUR 37 entfallen auf die Modernisierung unserer Kundenselbstbedienungstechnik, die restlichen TEUR 125 wurden für diverse Ersatzbeschaffungen benötigt.

B.3.9 Personalbericht

Zum 31.12.2012 beschäftigte die Sparkasse mit 135 bankspezifischen Mitarbeitern zwei Mitarbeiter weniger als im Vorjahr. Der Rückgang fand bei den Vollzeitkräften und den Auszubildenden statt. Die Anzahl der Auszubildenden beträgt neun. Während Wettbewerber teilweise massiv Arbeitskräfte einsparten, setzte die Sparkasse in ihrer Personalpolitik auf größtmögliche Kontinuität, die sich in der Erhaltung qualifizierter Arbeitsplätze an unserem Standort niederschlägt.

Wir legen weiterhin starken Wert darauf, unsere Mitarbeiter fachlich und verkäuferisch auf dem neuesten Stand zu halten und eine sehr gute Beratungsqualität zu gewährleisten. Schulungsschwerpunkte waren im Jahr 2012 neben aktuellen Fortbildungsmaßnahmen die bedarfsorientierte Kundenberatung durch ganzheitlich angelegte Finanzplanungsgespräche und die mit dem Umbau der Hauptstelle einhergehende Umstellung der Kundenbetreuung.

Lagebericht

B.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

B.4.1 Vermögenslage

Von dem Bilanzgewinn des Jahres 2011 in Höhe von TEUR 967 wurden TEUR 416 an den Träger ausgeschüttet, die verbliebenen TEUR 551 den Gewinnrücklagen zugeführt, so dass zum 31.12.2012 Gewinnrücklagen in Höhe von TEUR 25.291 ausgewiesen werden. Im Verhältnis zur Bilanzsumme entspricht dies einer Eigenkapitalquote von 4,27% (Vorjahr: 4,17%). Unter Berücksichtigung des mit TEUR 28.500 dotierten Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB liegt diese Quote bei 9,08% nach 8,90% im Vorjahr.

Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über weitere Eigenkapitalbestandteile im Sinne des KWG und angemessene stille Reserven. Die Eigenkapitalanforderungen des KWG wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel (vor Zuführung aus dem Jahresabschluss 2012), bezogen auf die Summe der Anrechnungsbeträge für Adressrisiken und operationelle Risiken, überschreitet am 31.12.2012 mit einer Gesamtkennziffer von 19,7% deutlich den in der Solvabilitätsverordnung vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0% und auch unseren strategischen Mindestwert von 10,5%. Die Verbesserung dieser Quote gegenüber dem Vorjahr (19,1%) ist maßgeblich auf die verbesserte Eigenmittelausstattung zurückzuführen, während die anrechnungspflichtigen Positionen leicht stiegen. Die Sparkasse verfügt damit über eine gute Kapitalbasis, die Spielraum für ein weiteres Geschäftswachstum zulässt.

Mit der Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und sonstigen Verpflichtungen entsprechend den strengen Bewertungsmaßstäben der Sparkasse angemessen Rechnung getragen. Der Wertpapierbestand wurde unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Zur Bewertung unseres Wertpapierbestandes verweisen wir auch auf unsere Darstellung im Anhang. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden ebenfalls vorsichtig bewertet. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute besteht eine besondere zusätzliche Vorsorge.

Lagebericht

B.4.2 Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr auf Grund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Vorgaben der Liquiditätsverordnung wurden stets eingehalten. Zum 31.12.2012 lag die Liquiditätskennziffer bei 1,99, im Jahresverlauf 2012 bewegte sie sich zwischen 1,99 und 4,76 und lag damit stets über unserem strategischen Mindestwert von 1,50.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in erforderlicher Höhe gehalten.

Die eingeräumten Kredit- und Dispositionslinien bei der WestLB AG bzw. der Landesbank Hessen-Thüringen wurden zeitweise in Anspruch genommen. Die überschüssige Liquidität wurde in Tagesgeldanlagen disponiert.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde im Jahresverlauf genutzt. Zum Jahresende beliefen sich die Verpflichtungen aus diesen Geschäften auf TEUR 20.000.

Lagebericht

B.4.3 Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung im Jahr 2012 0,95% der durchschnittlichen Bilanzsumme und liegt damit geringfügig über unserem Planwert von 0,94%. Im Vergleich mit allen Sparkassen im SVWL (1,14%) und mit Sparkassen unserer Größenklasse (1,04%) ist der Wert unterdurchschnittlich. Auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung wird auch die Zielgröße Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) ermittelt. Im Jahr 2012 lag das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen bei 65,9% bei einem Planwert von 65,0%. Dieser Wert ist im Vergleich mit Sparkassen unserer Größe leicht unterdurchschnittlich.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Dabei ist zu beachten, dass die Erträge und Aufwendungen nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt sind.

	2012 TEUR	2011 TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Zinsüberschuss	14.237	14.678	-441	-3,0
Provisionsüberschuss	2.555	2.670	-115	-4,3
Sonstige betriebliche Erträge	325	471	-146	-31,0
Summe der Erträge	17.117	17.819	-702	-3,9
Personalaufwand	7.642	6.962	680	9,8
Anderer Verwaltungsaufwand	4.541	3.359	1.182	35,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	520	543	-23	-4,2
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	4.414	6.955	-2.541	-36,5
Aufwand (in 2011 Ertrag) aus Bewertung und Risikovorsorge	1.881	12.684	14.565	-114,8
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	500	17.000	-16.500	-97,1
Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0,0
Ergebnis vor Steuern	2.033	2.639	-606	-23,0
Steueraufwand	1.552	1.672	-120	-7,2
Jahresüberschuss	481	967	-486	-50,3

Zinsüberschuss:

Provisionsüberschuss:

Sonstige betriebliche Erträge:

Sonstige betriebliche Aufwendungen:

Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge

GuV-Posten Nr. 1 bis 4

GuV-Posten Nr. 5 und 6

GuV-Posten Nr. 8

GuV-Posten Nr. 11 und 12

GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Lagebericht

Der Zinsüberschuss reduzierte sich um TEUR 441 auf TEUR 14.237. Die Konditionsbeiträge aus dem Kundengeschäft sind bedingt durch das sehr niedrige Marktzinsniveau und dem damit einhergehenden Wettbewerbsdruck insbesondere auf der Passivseite deutlich gesunken. Der Strukturbeitrag zeigt hingegen einen deutlichen Anstieg auf, welcher allerdings nicht auf eine höhere Fristentransformation zurückzuführen ist. Hauptursache für den Anstieg sind Wertpapiere, deren Nominalverzinsung über dem momentanen Marktzinsniveau liegt. Dieser Ertrag wird ebenfalls im Strukturbeitrag ausgewiesen.

Der Provisionsüberschuss lag mit TEUR 2.555 um TEUR 115 unter dem Vorjahreswert. Bedingt durch den deutlich gesunkenen Wertpapierumsatz, gingen auch die Provisionen aus diesem Bereich zurück, bei den anderen Provisionen ergaben sich nur geringe Veränderungen. Der Provisionsaufwand nahm leicht zu.

Die Personalaufwendungen erhöhten sich um TEUR 680 auf TEUR 7.642. Der deutliche Zugang war vor allem durch um TEUR 530 erhöhte Aufwendungen für die Altersversorgung bedingt. Die laufenden Personalaufwendungen stiegen durch tarifliche Anpassungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen um TEUR 1.182 an, hier waren die bereits getätigten Aufwendungen mit TEUR 1.120 für den Umbau der Kassenhalle von entscheidender Bedeutung.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen veränderten sich bei einem Rückgang um TEUR 23 auf TEUR 520 nur geringfügig.

Im Jahresabschluss 2011 wurde ein Ertrag aus Bewertung und Risikovorsorge in Höhe von TEUR 12.684 ausgewiesen. In diesem Betrag ist die Umwidmung von Vorsorgereserven gemäß § 340 f HGB in den Fonds für allgemeine Bankrisiken als Ertragsposition enthalten. Der Aufwand im Jahr 2012 in Höhe von TEUR 1.881 ergab sich vor allem aus der Bewertung der Beteiligungen. Das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft weist einen positiven Wert aus, das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft zeigt sich nahezu neutral und liegt deutlich unter unserem Erwartungswert.

Der Steueraufwand hat sich im Vergleich zum Vorjahr mit einem Rückgang von TEUR 120 nur unwesentlich verändert. Der Steuerbilanzgewinn ist nur geringfügig gesunken, hinzu kamen Steuererstattungen für Vorjahre.

Der Jahresüberschuss sank auf TEUR 481, damit wurde der Prognosewert von TEUR 1.000 nicht erreicht.

Insgesamt sind der Geschäftsverlauf im Jahr 2012, die Lage sowie die Geschäftsentwicklung der Sparkasse im Geschäftsjahr als positiv zu beurteilen.

Lagebericht

C. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

D.1 Ziele und Strategien des Risikomanagements

Risiken werden eingegangen, wenn Chancen und Risiken in einem angemessenen Verhältnis stehen. Dies geschieht nach geschäftspolitischen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben und unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Sparkasse. Zur Risikosteuerung besteht ein umfassendes Risikomanagementsystem. Der Vorstand hat in der Risikostrategie und den untergeordneten Teilrisikostrategien die Rahmegrundsätze des Risikomanagements und die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse im Rahmen eines festgelegten Strategieprozesses überprüft und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst. Für die bedeutendsten Risikokategorien der Sparkasse, Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiko, wurden die Risikostrategien aktualisiert. Alle Geschäftsbereiche verfolgen die Zielsetzung, bei den eingegangenen Risiken die Wahrscheinlichkeit der Realisation eines Vermögensverlustes zu minimieren. Dies wird durch frühzeitiges Erkennen von Gefahrensituationen und rechtzeitiges Ergreifen von Gegenmaßnahmen sichergestellt. Das Risikomanagementsystem wird laufend weiterentwickelt.

Aus dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial wird ein Risikolimit zur Abdeckung der potenziellen Risiken bereitgestellt. Die eingegangenen Einzelrisiken werden im Rahmen der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsrechnung dem Risikolimit gegenübergestellt und eine Auslastungsquote ermittelt. Die Gesamtsumme der Einzelrisiken ist auf die Höhe des Risikolimits begrenzt und wird ebenso wie das Risikodeckungspotenzial laufend überprüft. Darüber hinaus werden aus dem Risikolimit Einzellimite für einzelne Risikoarten bzw. -gruppen in der Risikotragfähigkeit abgeleitet. Daneben existieren für einzelne Risiken ergänzende Risiko- und Volumenlimite. Der Verwaltungsrat der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

D.2 Risikomanagementsystem

Zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der Risiken hat der Vorstand der Sparkasse ein Risikomanagement- und Überwachungssystem eingerichtet. Das vorrangige Ziel des

Lagebericht

Risikomanagementprozesses besteht darin, mögliche Risiken transparent und damit steuerbar zu machen. Das Risikomanagement umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen sowie die notwendigen Kontrollprozesse. Für alle risikorelevanten Geschäfte ist die in den MaRisk geforderte Funktionstrennung bis in die Ebene des Vorstands zwischen Handel/Markt einerseits und Abwicklung, Kontrolle und Risikocontrolling/Marktfolge andererseits festgelegt.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Geschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, ist im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte zu bewerten und die für die Abwicklung notwendigen Prozesse in Arbeitsanweisungen festzulegen.

Die Innenrevision prüft in regelmäßigen Abständen das Risikomanagementsystem. Zielsetzung der Prüfungen ist insbesondere die ordnungsgemäße Handhabung der festgelegten Regelungen sowie die Feststellung von Schwachstellen im Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

D.3 Risikomanagementprozess

Aus dem beschriebenen Gesamtsystem hat unser Haus einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand festgelegter Risikoindikatoren erfolgen eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in der handelsrechtlichen Sichtweise. Hierbei werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Die Ermittlung der Risiken in der periodischen Sichtweise erfolgt jeweils mit Bezug auf den nächsten Bilanzstichtag. Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den Planwerten verstanden. Die Verfahren zur Messung der einzelnen Risiken sind bei den einzelnen Risikoarten beschrieben.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose sowie der vorhandenen Reserven wird ein Risikolimit festgelegt. Auf das Risikolimit werden mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos, welches aber ab 2013 einbezogen wird,

Lagebericht

alle wesentlichen Risiken der Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der handelsrechtlichen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Auslastung des Risikobudgets jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus dem vorhandenen Vermögen der Sparkasse getragen werden kann. Die Sparkasse führt in der handelsrechtlichen Sichtweise ab Mitte des Jahres darüber hinaus auch eine Risikotragfähigkeitsrechnung für das Folgejahr durch. Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt. Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand der Sparkasse regelmäßig schriftlich berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung ist bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung vorgesehen. Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind umfassend in Arbeitsanweisungen beschrieben. Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig überprüft. Verbesserungsmöglichkeiten fließen in den Risikomanagementprozess ein.

Die Innenrevision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar dem Vorstand.

D.4 Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden zentral vom Risikomanager überprüft. Zu seinen Aufgaben gehören die Analyse und Quantifizierung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und die Risikoberichterstattung. Der Risikomanager ist auch für die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems und die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement verantwortlich. Das Risikomanagementsystem ist in einem Risikohandbuch dokumentiert.

Lagebericht

D.5 Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

D.5.1 Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will.

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/ Kommunalkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Buchwerte 31.12.2012	Buchwerte 31.12.2011
	Betrag in T€	Betrag in T€
Firmenkundenkredite	160.578	156.219
Privatkundenkredite	180.154	179.362
Öffentliche Haushalte	19.074	3.412
Sonstige Kreditnehmer	1.057	1.170
Gesamtsumme	360.863	340.163

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwerpunktbereich im Firmenkundengeschäft bilden die Ausleihungen an Unternehmen des Grundstücks- und Wohnungswesens und an sonstige Dienstleistungsunternehmen.

Lagebericht

Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach Schuldnergruppen und Hauptbranchen

Hauptbranchen	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in T€
Öffentliche Haushalte	52.204
Privatpersonen	229.520
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	204.832
davon:	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	1.723
Energie- und Wasser-versorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erzen	3.317
Verarbeitendes Gewerbe	20.609
Baugewerbe	20.672
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	29.008
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	3.527
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	10.481
Grundstücks- und Wohnungswesen	64.822
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	50.673
Organisationen ohne Erwerbszweck	378
Gesamtes Bruttokreditvolumen	486.934

Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach geografischen Hauptgebieten

Geografische Hauptgebiete	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in T€
Deutschland	485.730
EWR (ohne Deutschland)	168
Sonstige (ohne EWR)	1.036
Gesamtes Bruttokreditvolumen	486.934

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31.12.2012 0,25 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Lagebericht

Aufteilung des Gesamtbetrages der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten

Restlaufzeiten	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Betrag in T€
< 1 Jahr	161.387
1 Jahr - 5 Jahre	33.720
> 5 Jahre und unbefristet	291.827
Gesamtes Bruttokreditvolumen	486.934

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. Rund 48% des Kundenkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von weniger als 1% des wirtschaftlichen Eigenkapitals. Weitere 24% des Kundenkreditvolumens weisen ein Kreditvolumen unter TEUR 5.000 auf, die übrigen 28% liegen darüber. Die Größenklasse über TEUR 5.000 wird insbesondere von öffentlichen Haushalten sowie einem vollständig durch Immobilien besicherten Großkredit geprägt (18% des Kundenkreditvolumens). Hierdurch ergibt sich im Vergleich zum Größenklassendurchschnitt des SVWL ein erhöhtes Größenklassenrisiko. Um dieser Risikokonzentration ausreichend Rechnung zu tragen, haben wir den durch Immobilien besicherten Großkredit hinsichtlich der Werthaltigkeit der Sicherheiten einer besonderen Szenarioanalyse unterzogen.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGVO validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen "erwarteten Verlust" und einen "unerwarteten Verlust" unterteilt. Der "erwartete Verlust" als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der "unerwartete Verlust" (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht

Lagebericht

überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zum 31.12.2012 weisen 56,3 % des Gesamtkreditvolumens ein Rating aus dem Investmentgrade-Bereich auf, 32,7% haben eine Ratingnote zwischen BBB- bis BB+, weitere 5,6% mindestens ein Rating von B und weitere 4,3% weisen ein schlechteres Rating als B auf. Lediglich 1,1% unseres Gesamtkreditvolumens im originären Kreditgeschäft sind ohne Ratingeinstufung.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir ein EDV-gestütztes Verfahren zur Früherkennung von Kreditrisiken ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine frühzeitige Risikoidentifizierung ermöglichen sollen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, wird dieses Kreditengagement einer gesonderten Beobachtung unterzogen und einer vom Markt unabhängigen Stelle der Kompetenz nach zugeordnet (Intensivbetreuung).

Kritische Kreditengagements werden von auf die Sanierung bzw. Abwicklung spezialisierten Mitarbeitern in der Regel auf der Grundlage eines externen Sanierungs- bzw. internen Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2012 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung.

Lagebericht

Entwicklung der Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen

Hauptbranchen	Anfangs- bestand 01.01	Neu- bildung	Auflösung	Verbrauch	sonstige Verän- derung	End- bestand 31.12
	Betrag in T€	Betrag in T€	Betrag in T€	Betrag in T€	Betrag in T€	Betrag in T€
Öffentliche Haushalte	0	0	0	0	0	0
Privatpersonen	2.833	300	440	172	-31	2.490
- davon Rückstellung	2	0	0	0	0	2
Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	3.893	424	292	57	31	3.999
- davon Rückstellung	33	15	33	0	0	15
davon:						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0	0	0	0	0	0
Energie- und Wasser-versorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erzen	0	0	0	0	0	0
Verarbeitendes Gewerbe	305	0	2	0	0	303
Baugewerbe	1.023	60	0	0	0	1.083
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.514	164	273	0	16	1.421
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	286	140	0	57	0	369
- davon Rückstellung	0	11	0	0	0	11
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0	0	0	0	0	0
Grundstücks- und Wohnungswesen	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	765	60	17	0	15	823
- davon Rückstellung	0	4	0	0	0	4
Organisationen ohne Erwerbszweck	0	0	0	0	0	0
Gesamtvolumen	6.726	724	732	229	0	6.489

Die Direktabschreibungen beliefen sich im Jahr 2012 auf 12 T€, die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen auf 18 T€. Beide Positionen betreffen nahezu ausschließlich Privatpersonen. Die keiner spezifischen Hauptbranche zuzuordnenden Pauschalwertberichtigungen wurden um 24 T€ auf 357 T€ erhöht.

Die Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) entfallen ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen und sind von untergeordneter Bedeutung.

Lagebericht

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio insofern, als dass sich aus dem vollständig durch Immobilien besicherten Großkredit ein erhöhtes Größenklassenrisiko ergibt. Bei den Kreditsicherheiten haben wir eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk identifiziert. Bei der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Bewertungsrisiken ergeben. Diese Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio nach Branchen und Ratinggruppen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken entwickelten sich in 2012 nahezu konstant. Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft hat sich in 2012 verbessert.

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

D.5.2 Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Zu den Beteiligungen besteht ein eigenständiges Kapitel in der Eigengeschäfts-Risikostrategie. Zur Überwachung der wirtschaftlichen Entwicklung der Beteiligungsunternehmen werden jährlich die Jahresabschlüsse ausgewertet und beurteilt. Die Risiken aus Beteiligungen beziehen wir in unser Risikomanagement ein.

Bestand der Beteiligungen am 31.12.2012

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert	beizulegender Zeitwert (fair value)
	Betrag in T€	Betrag in T€
A) strategische Beteiligungen		
- andere Beteiligungspositionen	2.445	2.445
B) Funktionsbeteiligungen		
- andere Beteiligungspositionen	6.387	6.387

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklungen der Beteiligungen des SVWL, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Außerdem haftet die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden und stellt dazu Teile ihres Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage

Lagebericht

ein. Zum 31.12.2012 erfolgte infolge zurückgegangener Unternehmenswerte einzelner Beteiligungen des SVWL eine Abschreibung.

Die Erwerbsgesellschaft des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes als Eigentümerin der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) hat eine weitere Wertminderung ihrer Beteiligung an der LBBH festgestellt. Entsprechend unserer Unterbeteiligung haben wir diese Wertminderung bei der Bewertung unserer Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft berücksichtigt.

Insgesamt belaufen sich die Abschreibungen auf Beteiligungen auf TEUR 1.458.

D.5.3 Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten.

D.5.3.1 Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten oder Kontrahenten.

Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittentenlimite, Kontrahentenlimite und Volumenlimite fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Risikolimit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften. Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten namentlich benannter Ratinggesellschaften zugrunde gelegt.

Der Bestand der Wertpapiere entfällt auf Schuldverschreibungen und Anleihen (Tageswert TEUR 117.175) und Investmentfonds (Tageswert TEUR 7.512).

Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten, öffentlichen Haushalten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen alle ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf. Es entfallen nach Tageswerten auf ein Rating im „AAA“-Bereich TEUR 21.694 (18,51%), auf ein Rating im „AA“-Bereich TEUR 4.292 (3,66%), auf ein Rating im „A“-Bereich TEUR 89.588 (76,46%) und auf ein Rating im „BBB“-Bereich TEUR 1.601 (1,37%).

Lagebericht

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken, die zum Jahresende TEUR 81.488 ergaben. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Beteiligungen, die nahezu vollständig auf Gesellschaften der Sparkassenorganisation entfallen.

Die von uns direkt gehaltenen Wertpapiere sind nach Tageswerten zu 89,89% in der Bundesrepublik Deutschland emittiert. Die übrigen 10,11% unseres Wertpapierbestandes sind mit 2,29% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „AAA“-Bereich, mit 3,62% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „AA“-Bereich, mit 3,75% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „A“-Bereich und mit 0,45% in ausländischen Staaten mit einem Rating im „BB“-Bereich emittiert.

Zum Stichtag 31.12.2012 hatte die Sparkasse keine Staatsanleihen der PIIGS-Staaten im Bestand. Auch von griechischen Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im Bestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse. Der Anteil von Unternehmensanleihen aus den übrigen PIIGS-Staaten ist im Verhältnis zum gesamten Marktwert des Bestandes der Wertpapiereigenanlagen mit 0,45% von untergeordneter Bedeutung.

Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich um Anteile an Investmentfonds.

Die Performance eines Schuldscheindarlehens mit einem Nennwert von TEUR 3.000 hängt zu je einem Drittel von der Entwicklung eines Rohstoff-, eines Unternehmensanleihen- und eines Wandelanleihenindizes ab. Die Rückzahlung des Kapitals bei Endfälligkeit wird von der Emittentin, einer Landesbank, garantiert.

Die Kontrahentenlimite und das Risikolimit für unerwartete Adressenausfallrisiken wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehalten. Die zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften festgelegten Emittentenlimite wurden in Einzelfällen überschritten, da zur Begrenzung künftiger Adressenausfallrisiken die Emittentenlimite unterhalb des derzeitigen Anlagebetrags festgesetzt wurden.

Lagebericht

D.5.3.2 Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze. Die Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse in der Risikostrategie und den korrespondierenden Teilstrategien festgelegt, die mindestens jährlich überprüft werden.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich nach Buchwerten zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt: Tages- und Termingelder TEUR 80.000 (Vorjahr TEUR 106.332), Schuldscheindarlehen TEUR 20.500 (Vorjahr TEUR 19.942), Schuldverschreibungen und Anleihen TEUR 114.006 (Vorjahr TEUR 98.475) und Investmentfonds TEUR 7.418 (Vorjahr TEUR 6.960).

In der Eigengeschäfts-Risikostrategie hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark-to-Market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt. Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von 10 Tagen ermittelt. Der Risikoermittlung liegt eine historische Simulation zugrunde, die es erlaubt, den Wert des Portfolios mit unterschiedlichen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu berechnen. Im Normalfall werden die Risiken mit einer 99 %igen Eintrittswahrscheinlichkeit berechnet. Die historische Simulation stützt sich jeweils auf die vergangenen 250 Handelstage. Darüber hinaus wird ab 2013 der Wert des Portfolios unter Zugrundelegung unterschiedlicher Annahmen über die künftige Zinsentwicklung simuliert, wobei eines der Szenarien einen um 200 Bp (Basispunkte) Ad-hoc-Zinsanstieg darstellt. Diese im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichterstattung durchgeführte Simulation zeigt mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkasse, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können.

Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden jährlich einem Parameter-Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können. Zudem wird täglich ein Portfolio-Backtesting durchgeführt.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken wird in der Abteilung "Betriebswirtschaft" mit Hilfe des Systems WPBilanz unter

Lagebericht

strenger Beachtung der Funktionstrennung zur Handelsabteilung wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodenorientierten Limite bewegen. Darüber hinaus werden in der Risikotragfähigkeitsrechnung Einzellimite als Teilbeträge des Risikobudgets vergeben. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarngrenzen ist es vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Gesamtvorstand wird täglich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet. Bei Überschreitung von Limiten in den unterjährigen Szenariobetrachtungen hat der Vorstand jeweils über die weitere Vorgehensweise zu entscheiden.

Die Wertveränderungen aus Marktpreisrisiken an den Kapitalmärkten bewegten sich unter den von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limiten.

D.5.4 Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen. Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen.

In der periodenorientierten Rechnung wird das Zinsüberschussrisiko mit unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten variabel verzinslicher Aktiv- und Passivposten sowie unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien berechnet. Der ermittelte Risikobetrag wird im Rahmen einer periodenorientierten Risikotragfähigkeitsbetrachtung berücksichtigt.

Neben der periodenorientierten Rechnung wird für den aus den Gesamtzahlungsströmen der Sparkasse errechneten Barwert das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt (Konfidenzniveau 99 %, Haltedauer 63 Tage). Die Berechnungen des Value-at-Risk

Lagebericht

beruhen auf der historischen Simulation der Marktzinsänderungen.

Die wertorientierten und periodenorientierten Ergebnisgrößen werden mittels einer quartalsweisen Simulationsrechnung unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien und Risikoniveaus einander gegenübergestellt. Anhand dieser Berechnungen werden für die Sparkasse besonders belastende bzw. günstige Konstellationen ermittelt. Die Ergebnisse fließen parallel in die Überlegungen zur Disposition des Zinsbuches ein. Über die Entwicklung der Zinsänderungsrisiken wird der Gesamtvorstand mindestens vierteljährlich unterrichtet.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2012 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. – 200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug bei einem Zinsanstieg um 200 Basispunkte 24,84 %. Mit diesem Wert liegt die Sparkasse über der von der BaFin festgelegten Schwelle von 20,00% und gilt somit als ein „Institut mit erhöhten Zinsänderungsrisiken“. Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse ist insgesamt nicht unbedeutend, lag im Jahr 2012 aber stets innerhalb der vorgegebenen Limite und ist vor dem Hintergrund der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der entspannten Risikolage der Sparkasse tragbar.

D.5.5 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zur regelmäßigen Überwachung der Liquidität werden monatlich die Zahlungsmittel und Zahlungsverpflichtungen der Sparkasse mit Fälligkeit innerhalb des nächsten Jahres in der Liquiditätsübersicht gegenübergestellt. Zusätzlich wird die freie Liquidität monatlich überprüft.

Lagebericht

Neben diesen Steuerungsmaßnahmen erfolgt arbeitstäglich eine Disposition der Zahlungsein- und -ausgänge.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Im Hinblick auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten ist dies auch für die Zukunft gewährleistet. Die Liquiditätskennzahl (Quotient aus den liquiden Aktiva und den Liquiditätsabflüssen für den folgenden Monat) lag stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0. Ferner werden zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse ein Frühwarnsystem eingerichtet, welches Gefahrenquellen identifiziert und das Einleiten entsprechender Gegensteuerungsmaßnahmen ermöglicht.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

D.5.6 Operationelle Risiken

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen Arbeitsanweisungen, Kontrollen und automatisierte Sicherheitsmaßnahmen. Eventuelle Schadensfälle sind zum Teil durch Versicherungen gedeckt. Rechtliche Risiken werden durch die sorgfältige Prüfung der Vertragsgrundlagen und den Einsatz von Standardverträgen reduziert. Verhaltensrisiken, die durch Betrug, Irrtum oder Fahrlässigkeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder Dritten hervorgerufen werden, begegnet die Sparkasse mit angemessenen Kontrollsystemen, deren Funktionsfähigkeit laufend von den Führungskräften der jeweiligen Betriebsstellen überwacht und von der Innenrevision geprüft wird. Für technische Risiken hat die Sparkasse Notfallkonzepte entwickelt, die die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhersehbaren Ereignissen sicherstellen.

Bekannt gewordene Schadensfälle und die Versuche geschäftsschädigender Handlungen werden systematisch in einer Schadensfalldatenbank gesammelt und ausgewertet. Der Vorstand wird vierteljährlich über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten organisatorischen und personellen Maßnahmen unterrichtet.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung der Sparkasse von

Lagebericht

untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Risikolimit von TEUR 500 wurde jederzeit eingehalten.

D.6 Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war und ist in der periodenorientierten Betrachtung gegeben. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2012 bis auf das Limit für Beteiligungsrisiken eingehalten. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung und Abschirmung aller Risiken als ausgewogen.

D.7 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

D.7.1 Geschäftsentwicklung

Wie bereits unter den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgeführt, erwartet die Bundesregierung in ihrer Jahresprojektion 2013 eine Wiederaufnahme des Wachstumskurses der deutschen Wirtschaft. Das Wachstum gewinnt im weiteren Jahresverlauf zunehmend an Substanz. Wegen des schwachen Winterhalbjahres ist die durchschnittliche Wachstumsrate für das Jahr 2013 jedoch erheblich vorbelastet und beträgt 0,4 Prozent. Im Jahresverlauf 2013 entspricht dies allerdings einem Zuwachs des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts von Schlussquartal zu Schlussquartal in Höhe von 1,3 Prozent. Die deutsche Wirtschaft wächst damit wie

Lagebericht

schon bisher spürbar kräftiger als der Durchschnitt der Eurozone. Für das Jahr 2013 wird nur ein leichter Anstieg der Arbeitslosenquote auf 7,0 Prozent und ein Anstieg des Verbraucherpreisniveaus um 1,8 Prozent erwartet. Auch die märkische Wirtschaft erwartet nach Überwindung der momentanen Konjunkturschwäche eine schrittweise Erholung im Geschäftsjahr 2013.

Für die Prognosewerte wird als zentrale Annahme über den Fortgang der Schuldenkrise unterstellt: Es kommt zu keinen weiteren negativen Entwicklungen, in deren Folge die Verunsicherung der Marktteilnehmer steigt. Der Finanzsektor bleibt stabil. Die nach wie vor noch nicht ausgestandene Schuldenkrise in einigen Ländern der Eurozone stellt das größte Risiko dar. Chancen für eine günstigere wirtschaftliche Entwicklung bestehen insbesondere, wenn sich steigende Einkommen, eine positive Beschäftigungsentwicklung, stabile Preise sowie Zukunftsvertrauen der Konsumenten und Investoren gegenseitig verstärken.

Für das Jahr 2013 gehen wir bei einem leichten Anstieg von weiterhin sehr niedrigen Geld- und Kapitalmarktzinssätzen aus.

Als Stadtparkasse konzentrieren wir unsere Aktivitäten auf das Gebiet der Stadt Schwelm. Die Sparquote unserer Kunden wird sich auf ähnlicher Höhe wie im Vorjahr bewegen. Tatsache ist daneben, dass in Schwelm nur noch wenige große Gewerbebetriebe ansässig und die Entwicklungsmöglichkeiten neuer gewerblicher Flächen begrenzt sind. Auf der anderen Seite bleibt auch der Neubau von Wohnimmobilien in unserem Geschäftsgebiet durch die geringen zur Verfügung stehenden Flächen eingeschränkt.

Unser strategisches Ziel ist es, im Privatkundengeschäft weiterhin Marktführer in Schwelm zu bleiben und auch bei den Unternehmen und Selbständigen Zuwächse vor allem im Kreditgeschäft zu erzielen.

In Anbetracht der oben beschriebenen Ausgangslage haben wir uns für das Jahr 2013 im Kreditgeschäft ein mit TEUR 6.000 ähnlich hohes Wachstumsziel wie in 2012 gesetzt. Da wir auch künftig nicht mit einer nennenswerten Zahl neuer Geschäftsansiedlungen rechnen und von einem nur stagnierenden Wohnungsbaumarkt ausgehen, ist es weiterhin unser Ziel, bestehende Geschäftsbeziehungen zu intensivieren. In der gewerblichen Kundschaft profitieren wir hierbei von unserer räumlichen und persönlichen Nähe zu unseren Kunden und gehen daher davon aus, dass es in dieser Kundengruppe mit TEUR 3.000 zu einer weiteren Kreditausweitung kommt. Für unsere privaten Kunden sehen wir uns weiterhin als führenden Partner für Wohnungsbaufinanzierungen vor Ort und wollen den Bestand auch hier um TEUR 3.000 erhöhen. Die Kreditnachfrage beider Kundengruppen sollte hierbei von dem im langjährigen

Lagebericht

Vergleich immer noch niedrigen Zinsniveau stimuliert werden. Allerdings streben wir die Erreichung unseres Wachstumszieles nicht um jeden Preis an, sondern werden weiterhin auf eine angemessene Risikostreuung achten.

Nachdem wir in 2012 deutlich über unseren Erwartungen an der privaten Ersparnisbildung teilhaben konnten, planen wir für 2012 gemäß unserem strategischen Ziel mit TEUR 5.400 an der privaten Ersparnisbildung zu partizipieren, von denen TEUR 2.000 als Nettoabsatz in Wertpapieren und TEUR 3.400 in bilanziellen Anlageformen erwartet werden. Die Entwicklung der Einlagen unserer gewerblichen Kundschaft lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht planen, da diese auch von der weiteren konjunkturellen Entwicklung abhängt.

Dem starken und hauptsächlich über Konditionen geführten Wettbewerb setzen wir eine weitere Intensivierung unserer Beratungstätigkeit in Form von Finanzplanungsgesprächen mit dem Hauptfokus auf die private Altersvorsorge entgegen. Wir streben mit unserer bedürfnis- und qualitätsorientierten Beratung die Verteidigung unserer Marktführerschaft an. In diesem Zusammenhang sind strukturierte Planungsgespräche für Privat- und Gewerbekunden wesentlicher Bestandteil unserer ganzheitlichen Beratung.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft planen wir bei einer Rückführung der Refinanzierungsfazilitäten bei der Deutschen Bundesbank eine Reduzierung unserer Bilanzsumme um TEUR 16.600. Für das Jahresende 2013 gehen wir demgemäß von einer Bilanzsumme von rund TEUR 575.900 aus.

Im Dienstleistungsgeschäft wollen wir an unsere Erfolge des Jahres 2012 anknüpfen. Im Wertpapiergeschäft wollen wir das Umsatzvolumen wieder steigern. Im Versicherungsgeschäft und Bauspargeschäft wollen wir das Niveau des Vorjahres noch einmal steigern. Den Bestand an unserem zu günstigen Pauschalpreisen angebotenen Privatgirokonto „starpac“ wollen wir weiter ausbauen.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich im weiteren Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Die nervöse Reaktion der Finanzmärkte auf die Verschuldungssituation einiger Euro-Mitgliedsländer und die möglichen Konsequenzen des dortigen Engagements deutscher Banken zeigen, dass sich die Situation im Finanzsektor trotz der Rettungspakete der EU weiterhin nicht stabilisiert hat.

Lagebericht

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur auf Grund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve und einem anhaltenden relativ geringen Zinsniveau des Geldmarktes.

D.7.2 Finanzlage

Der Umbau des Kundenbereiches unserer Hauptstelle hat im Jahr 2012 begonnen und wird im Jahr 2013 abgeschlossen. Die aus dem Umbau zu erwartenden Liquiditätsabflüsse werden im Rahmen der Liquiditätsdisposition berücksichtigt. Darüber hinaus sind Investitionen im Umfang der Vorjahre vorgesehen, die vor allem der weiteren Verbesserung unserer IT-Infrastruktur dienen.

Die Finanzierung des Wachstums im Kreditgeschäft werden wir zu einem großen Teil durch die Akquisition von Kundeneinlagen finanzieren. Überschüssige Liquidität werden wir am Interbankenmarkt kurzfristig anlegen. Zudem werden wir bei Bedarf auch die Möglichkeit der Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank und auf dem Interbankenmarkt nutzen.

Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,50 liegen.

D.7.3 Ertragslage

Für die Prognose der Ertragslage orientieren wir uns an der Systematik des bereits zuvor erläuterten bundeseinheitlichen Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation.

Für das Jahr 2013 sind wir bei der Planung unseres Zinsüberschusses von dem Zinsniveau per Oktober 2012 ausgegangen. Diese sehr niedrige und flache Zinsstruktur erwarten wir auch weiterhin für das Jahr 2013, wobei die Unsicherheiten der Prognose zur wirtschaftlichen Entwicklung auch die Zinsprognosen erschweren. Bezogen auf die von uns geplante Bilanzstruktur ergibt sich ein Planwert von TEUR 12.500 oder 2,23% unserer geplanten Durchschnittsbilanzsumme. Dieser Rückgang ist sowohl auf sinkende Konditionsbeiträge im Kundengeschäft, bedingt durch den intensiven Wettbewerb, und die sinkenden

Lagebericht

Fristentransformationsbeiträge auf Grund der flachen Zinsstrukturkurve zurückzuführen. Zum jetzigen Zeitpunkt gehen wir davon aus, den geplanten Zinsüberschuss zu erzielen.

Ein stärkerer Zinsanstieg würde unseren Zinsüberschuss weiter belasten, eine Verringerung des Zinsniveaus würde das Zinsergebnis entsprechend positiv beeinflussen.

Im Provisionsüberschuss erwarten wir für 2013 mit TEUR 2.500 ein um rund TEUR 75 unter dem Wert des Jahres 2012 liegendes Ergebnis. Während wir im Verbundgeschäft - hier vor allem im Versicherungs- und Bauspargeschäft - unsere Erträge des Vorjahres halten wollen, erwarten wir im Wertpapiergeschäft auf Grund geplanter steigender Umsatzzahlen ein Ergebnis über dem Niveau des Vorjahres. Durch die starke Akzeptanz unseres mit einem Pauschalpreis versehenen Mehrwertkontos „starpac“ könnte eine weitere, leichte Ertragseinbuße in der Abwicklung des Zahlungsverkehrs eintreten. Diese ist in unserer Planung aber bereits berücksichtigt.

Die Verwaltungsaufwendungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Jahre 2013 haben wir mit TEUR 12.900 geplant. Gegenüber 2012 entspricht dieser Planwert einem Anstieg von rund TEUR 200. Nachdem der Personalaufwand in 2012 durch einmalige Aufwendungen für die Altersversorgung belastet wurde, planen wir für 2013 mit TEUR 7.500 einen leicht rückläufigen Aufwand. Im geplanten Sachaufwand von TEUR 5.400 sind neben allgemeinen Preissteigerungen auch schon die durch den Umbau unserer Hauptstelle entstehenden Aufwendungen berücksichtigt.

Auf Basis dieser Planwerte wird unsere Gesamtaufwandsquote im Jahr 2012 rund 78,0% betragen.

Zusammengefasst planen wir für das Jahr 2013 ein Betriebsergebnis vor Bewertung ohne Berücksichtigung der Umbaukosten von TEUR 3.400; dies entspricht 0,61% unserer geplanten Durchschnittsbilanzsumme von TEUR 560.000. Größter Unsicherheitsfaktor bei dieser Prognose ist die Zinsentwicklung.

Unsere aktuellen Prognosen lassen erwarten, dass wir in 2013 das geplante Betriebsergebnis vor Bewertung mindestens erreichen werden.

Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft für 2013 lässt sich nicht genau vorhersagen. Wir gehen aber von einem leicht negativen Bewertungsergebnis aus. Zur Risikominimierung wird die Ausrichtung eines Großteils unserer zinsinduzierten Eigenanlagen weiterhin in einem kurz- bis mittelfristigen Laufzeitbereich bleiben. Zudem investieren wir nur in Wertpapiere mit einer guten Bonität. Um größere Einzelrisiken zu

Lagebericht

vermeiden, legen wir weiterhin einen Teil unserer Eigenbestände in Investmentfonds an.

Auch das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Durch unser Kreditrisikomanagement sind wir bemüht, die erkannten Risiken zu vermindern und neue Risiken zu vermeiden. Derzeit nicht vorhersehbare negative Entwicklungen einzelner Kreditnehmer können dennoch zu einem nennenswerten Risikovorsorgebedarf in 2013 führen. In der Unternehmensplanung berücksichtigen wir die erwarteten Verluste aus dem Kreditrisikomodell. Den Risiken steht ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial gegenüber. Wir gehen in unserer Planung von einem Bewertungsaufwand von maximal 0,15% der Durchschnittsbilanzsumme aus, der unter dem aus der aktuellen Kreditportfoliostruktur abgeleiteten Erwartungswert liegt. Umgekehrt kann eine positive Entwicklung bereits wertberichtiger Kreditnehmer das Bewertungsergebnis positiv beeinflussen.

Unter Berücksichtigung der modellhaft ermittelten erwarteten Verluste im Kreditgeschäft erwarten wir für die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft (Bewertung und Risikovorsorge) nach der gemäß § 340f Absatz 3 Handelsgesetzbuch zulässigen Verrechnung mit Erträgen ein Ergebnis über dem Niveau des Jahres 2012. Ein Teilbetrag in Höhe von rund TEUR 400 des Bewertungsergebnisses dient, wie bereits in den Vorjahren, der Rücklagenbildung für die indirekte Verlustausgleichspflicht gegenüber der „Erste Abwicklungsanstalt innerhalb der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung“. Zudem planen wir eine erneute Erhöhung des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Außergewöhnliche Aufwendungen oder Erträge im bilanziellen Sinne sind zum jetzigen Zeitpunkt für 2013 nicht zu erwarten. Die bilanziellen Verwaltungsaufwendungen werden allerdings durch die im Betriebsvergleich als neutraler Aufwand verbuchten Umbaukosten der Hauptstelle belastet werden. Wir erwarten für das Jahr 2013 eine maximale Belastung in Höhe von 0,25% unserer Durchschnittsbilanzsumme.

Die Ertragsteuerquote in 2013 wird bei ca. 32% liegen, wobei vom Handelsrecht abweichende steuerrechtliche Vorschriften zu Veränderungen der Steuerquote führen können.

Der Jahresüberschuss nach Steuern wird in 2013 unter Zugrundelegung der vorgenannten Erläuterungen voraussichtlich wieder einen Wert von TEUR 500 erreichen.

Lagebericht

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2013 eine Entwicklung des Geschäftsumfangs im Rahmen unserer Planungen. Die Entwicklung der Ertragslage wird sich in dem von uns vorgegebenen Rahmen bewegen. Bereits feststehende Veränderungen sind in unserer Prognose berücksichtigt, für unvorhergesehene Ereignisse stehen ausreichende Reserven zur Verfügung.

Aufgrund der noch nicht abschließend geklärten regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen) können sich Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2012



der
Land

Städtische Sparkasse zu Schwelm
Nordrhein-Westfalen

	EUR	EUR	EUR	31.12.2011 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		2.252.990,53		2.389
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		2.591.544,96		12.761
			4.844.535,49	15.150
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		20.000.111,11		46.333
b) andere Forderungen		74.417.044,90		74.731
			94.417.156,01	121.063
4. Forderungen an Kunden			354.596.558,39	333.252
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	198.185.376,76	EUR		(197.852)
Kommunalkredite	23.403.079,78	EUR		(7.667)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		18.179.342,86		12.646
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	18.179.342,86	EUR		(12.646)
bb) von anderen Emittenten		97.565.468,30		87.872
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	97.018.673,49	EUR		(87.324)
			115.744.811,16	100.518
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			115.744.811,16	100.518
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			7.417.537,50	6.960
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter:			8.832.195,59	8.968
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			2.366.424,97	2.936
darunter:				
Treuhandkredite	2.366.424,97	EUR		(2.936)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		7.780,00		15
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			7.780,00	15
12. Sachanlagen			3.453.520,48	2.751
13. Sonstige Vermögensgegenstände			287.134,03	449
14. Rechnungsabgrenzungsposten			500.671,28	609
Summe der Aktiva			592.468.324,90	592.670

	EUR	EUR	EUR	31.12.2011 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		250.444,06		0
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		52.462.995,02		63.299
			52.713.439,08	63.299
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	193.323.627,49			178.728
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	24.207.330,45			39.159
		217.530.957,94		217.887
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	123.078.798,08			107.759
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	130.159.070,39			134.610
		253.237.868,47		242.369
			470.768.826,41	460.256
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			2.366.424,97	2.936
darunter:				
Treuhandkredite	2.366.424,97 EUR			(2.936)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.698.537,83	2.380
6. Rechnungsabgrenzungsposten			840.841,43	924
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		6.456.781,00		5.904
b) Steuerrückstellungen		0,00		0
c) andere Rückstellungen		2.350.691,95		3.264
			8.807.472,95	9.168
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			28.500.000,00	28.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	24.780.130,48			24.229
cb) andere Rücklagen	511.291,88			511
		25.291.422,36		24.740
d) Bilanzgewinn		481.359,87		967
			25.772.782,23	25.707
Summe der Passiva			592.468.324,90	592.670
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		2.614.680,01		3.775
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			2.614.680,01	3.775
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		6.219.860,83		14.399
			6.219.860,83	14.399

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2011 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	17.537.882,25			18.187
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	3.634.546,65			3.681
		21.172.428,90		21.869
2. Zinsaufwendungen		7.328.881,19		7.579
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	340.984,94 EUR			(487)
			13.843.547,71	14.289
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		210.178,33		233
b) Beteiligungen		183.334,82		155
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			393.513,15	389
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		2.688.156,29		2.797
6. Provisionsaufwendungen		133.525,80		127
			2.554.630,49	2.670
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			325.074,08	471
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			17.116.765,43	17.819
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	5.545.421,85			5.397
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	2.096.901,11			1.565
	1.085.866,63 EUR			(556)
		7.642.322,96		6.962
b) andere Verwaltungsaufwendungen		4.540.817,95		3.359
			12.183.140,91	10.321
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			313.277,07	303
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			205.975,29	239
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		422.910,63		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		13.380
			422.910,63	13.380
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		1.458.235,51		696
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			1.458.235,51	696
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			500.000,00	17.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.033.226,02	2.640
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		1.535.069,74		1.650
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		16.796,41		22
			1.551.866,15	1.672
25. Jahresüberschuss			481.359,87	967
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			481.359,87	967
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			481.359,87	967
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			481.359,87	967

Anhang 2012

Vorbemerkungen

Der Jahresabschluss zum 31.12.2012 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (Rech-KredV) aufgestellt.

A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden stetig angewendet. Sofern sich Abweichungen ergeben haben, wird in den jeweiligen Abschnitten darauf hingewiesen.

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 246 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden kapitalanteilig auf die Laufzeit der Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer verteilt. Von Dritten erworbene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und gegebenenfalls auf den niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben.

Die Sparkasse nimmt bei notleidenden, aber aufgrund des geringen ungesicherten Forderungsanteils nicht wertberechtigten Forderungen eine pauschalierte Ermittlung von Einzelwertberichtigungen vor.

Bezüglich der Bewertung und Bilanzierung von strukturierten Schuldscheindarlehen verweisen wir auf den entsprechenden Abschnitt.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven.

Wertpapiere

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die beizulegenden Werte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Unsere Wertpapiere haben wir daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt besteht oder der Markt als inaktiv anzusehen ist.

Für die an einem aktiven Markt gehandelten Wertpapiere wurde der Börsen-/Marktpreis zum Abschlussstichtag verwendet.

Die Märkte für wesentliche Teile unseres zinsbezogenen Wertpapierbestands waren zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen haben wir ein Bewertungsmodell verwendet.

Der beizulegende Wert wurde auf der Grundlage eines Discounted Cashflow Verfahrens (DCF Modell) ermittelt. Die aus den verzinslichen Wertpapieren erwarteten Cashflows werden mit einem laufzeit- und risikoadäquaten Zinssatz auf den Bewertungsstichtag abgezinst. Die durch das DCF Modell ermittelten Werte wichen nicht nennenswert von den in unserem System eingestellten indikativen Kursen ab. Daher haben wir für die Bewertung die indikativen Kurse der verzinslichen Wertpapiere herangezogen.

Für Investmentfondsanteile haben wir als beizulegenden Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Die unternehmensindividuelle Festsetzung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die trotz sachgerechter Ermessensausübung im Vergleich mit aktiven Märkten zu deutlich höheren Schätzunsicherheiten führen. Bei der Bewertung unserer Wertpapiere haben wir die Anforderungen aus dem Rechnungslegungshinweis des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) e. V. "Umwidmung und Bewertung von Forderungen und Wertpapieren nach HGB" (IDW RH HFA 1.014) beachtet. Vom gesamten Bilanzwert unserer Wertpapiere wurden TEUR 93.000 (Nominalwerte) mithilfe eines DCF Modells überprüft.

Bezüglich der Bewertung und Bilanzierung von strukturierten Wertpapieren verweisen wir auf den entsprechenden Abschnitt.

Strukturierte Schuldscheindarlehen

Wir halten am Bilanzstichtag TEUR 3.000 (Buchwerte) strukturierter Schuldscheindarlehen im Bestand.

Die variable Verzinsung des durch die Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale (im folgenden -Helaba- genannt) kapitalgarantierten Schuldscheindarlehens ist zu gleichen Teilen gekoppelt an die Wertentwicklung von drei Referenzportfolien. Neben einem Rohstoffportfolio handelt es sich um zwei Investmentfonds, von denen einer in hochverzinsliche Unternehmensanleihen und der andere in Wandelanleihen investiert.

Seit dem Erwerb im Jahr 2006 war es zwischenzeitlich zu einer Unter- bzw. Unverzinslichkeit des Schuldscheindarlehens auf Grund der negativen Entwicklung der Referenzportfolien gekommen. Im Jahr 2012 wies das Schuldscheindarlehen wieder eine marktgerechte Verzinsung auf, so dass es wieder zu den Anschaffungskosten bilanziert wird.

Anteilsbesitz

Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die immateriellen Anlagewerte und die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Aus Vereinfachungsgründen werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringerem Wert (bis EUR 150) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis EUR 1.000) in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

Wir haben die entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung "Bilanzierung von Software beim Anwender" (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten "Immaterielle Anlagewerte" ausgewiesen.

Die Gebäude werden linear abgeschrieben. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bzw. als die für Gebäude geltende Abschreibungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden entsprechend dem tatsächlichen Werteverzehr linear abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet.

Gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB führen wir für die bisher nach steuerrechtlichen Vorschriften bewerteten Vermögensgegenstände, die zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 vorhanden waren, die Wertansätze unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agioerträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Ersterfassung erfolgt nach der Nettomethode. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung abgezinst.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt. Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für Beihilfen werden mit einem einer Restlaufzeit von 15 Jahren entsprechenden Rechnungszins von 5,07 % abgezinst. Die Abzinsung der übrigen Rückstellungen erfolgt mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz. Bei den Pensionsrückstellungen werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % unterstellt. Diese Parameter haben sich auch auf die Ermittlung der Rückstellungen für Beihilfen ausgewirkt.

Altersteilzeitverträge wurden in der Vergangenheit auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes und des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt bis zu 3,5 Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge entsprechenden Zinssatz von 3,95 %.

Bei der Ermittlung der sonstigen Rückstellungen, die eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben, und den damit in Zusammenhang stehenden Erträgen und Aufwendungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt, so dass der Rückstellungsbetrag mit dem Zinssatz zu Beginn der Periode aufgezinst wird. Zudem nehmen wir an, dass sich der Verpflichtungsumfang unterjährig nicht gegenüber dem Umfang der Vorperiode verändert und nur zum Ende der Periode eine etwaige Änderung erfolgt. Hinsichtlich des teilweisen Verbrauchs der Rückstellung vor Ablauf der Restlaufzeit unterstellen wir, dass dieser Verbrauch entweder zu Beginn oder erst zum Jahresende in voller Höhe erfolgt. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes zwischen zwei Abschlussstichtagen oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Bewertung des Zinsbuchs

Wir haben die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zum 31.12.2012 zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

B. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ**Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale**

Nach der Restrukturierung der WestLB AG zum 30.06.2012 hat die Helaba, Frankfurt am Main, die Funktion der Girozentrale übernommen. Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der jeweiligen eigenen Girozentrale sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	3.000	59.324
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	250	-

Wertpapiere

Die in den folgenden Bilanzposten enthaltenen Wertpapiere sind nach börsennotierten und nicht börsennotierten Papieren wie folgt aufzuteilen:

	insgesamt TEUR	börsennotiert TEUR	nicht börsennotiert TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	115.745	115.745	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.418	3.592	3.826

Spezialfonds

Die Anteile am Spezialfonds sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Spezialfonds (in TEUR):	Buchwert	Marktwert	Differenz Buchwert zu Markt- wert	Ausschüttungen in 2012	Tägliche Rückgabe möglich	Unterlassene Abschreibungen
ABS-Rendite Plus 3	3.826	3.826	0	92	ja	0

Zweck der Anlage in dem Spezialfonds ist die Erzielung einer überdurchschnittlichen Performance bei gleichzeitiger Risikosteuerung. Der Spezialfonds investiert überwiegend in Unternehmensanleihen europäischer Unternehmen im Investment-Grade-Bereich (46%), in ABS-Strukturen (33%), inländische Pfandbriefe (11%) und Staatsanleihen (8%). Anleihen der sogenannten „PIIGS-Staaten“ sind nicht im Bestand. Der Anteil der Liquidität im Sondervermögen beträgt rd. 2%

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2012 (in TEUR)

	Anschaffungskosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Abschreibungen in 2012	Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.12	Buchwert 31.12.11
1. Immaterielle Anlagewerte	274	5	-		(12)	271	8	15
2. Sachanlagen								
a) Grundstücke und Bauten	13.584	428	-	17	(142)	11.338	2.691	2.388
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.027	576	98	-17	(159)	4.725	763	363
	Veränderungen saldiert*							
3. Finanzanlagen								
Beteiligungen	**			-136			8.832	8.968

* Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

** Infolge der Anwendung des § 34 Abs. 3 RechKredV wurde auf die Angabe der Anschaffungskosten verzichtet.

Die Sachanlagen entfallen mit TEUR 2.610 auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt. Das bis 2011 vermietete Ladenlokal im Hauptstellengebäude der Sparkasse wurde mit Wirkung zum 01.01.2012 der Eigennutzung zugeordnet.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
<u>Aktivseite</u>		
Disagio aus Verbindlichkeiten	298	361
<u>Passivseite</u>		
Disagio aus Forderungen	627	696

Verpflichtungen gemäß Artikel 28 EGHGB

Die Sparkasse Schwelm ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Be-

triebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunale Zusatzversorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw-Zusatzversorgung). Trägerin der kwv-Zusatzversorgung ist die Kommunale Versorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw). Diese ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die kwv-Zusatzversorgung ist eine rechtlich unselbstständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der kwv.

Aufgabe der kwv-Zusatzversorgung ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0 % angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der kwv-Zusatzversorgung erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle drei Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Dabei wird ein unendlicher Deckungsabschnitt in den Blick genommen, der es ermöglicht, die Entwicklung der Auszahlungsverpflichtungen langfristig abzuschätzen und die erforderlichen Umlage- und Sanierungsgeldeinnahmen zu ermitteln. Der Hebesatz beträgt derzeit 7,5 %. Die an die kwv-Zusatzversorgung geleisteten Zahlungen der Sparkasse betragen im Jahr 2012 TEUR 383.

Wenn ein Mitglied die kwv-Zusatzversorgung verlassen will, ist eine nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der kwv-Zusatzversorgung verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2011 hätte die Ausgleichszahlung TEUR 10.018 betragen. Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2012 kann von der kwv-Zusatzversorgung erst im dritten Quartal 2013 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind folgende nicht unwesentliche Einzelposten enthalten:

	TEUR
Anteil an der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch eine Zweckgesellschaft der Sparkassenorganisation	1.527
Abzuführende Steuern	815

Im Jahr 2007 hat die Sparkassenorganisation die Anteile des Landes Berlin und von Minderheitsaktionären erworben. Wir haben uns anteilig an dem Erwerb der LBBH mit einer direkten Kapitaleinlage und der Übernahme der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises beteiligt. Der Gesamtbetrag ist unter dem Bilanzposten Beteiligungen aktiviert.

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für folgende Posten der in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten Nr. 1)	51.103

Beziehungen zu Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (in TEUR)

	Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2012	31.12.2011
<u>Aktivposten</u>		
Forderungen an Kunden	114	115
<u>Passivposten</u>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	103	121

Fristengliederung (in TEUR)

	mit einer Restlaufzeit von				mit bestimmter Laufzeit	im Jahr 2012 fällig
	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre		
<u>Aktivposten</u>						
3. Forderungen an Kreditinstitute	60.000	-	14.000	-	-	-
4. Forderungen an Kunden	7.720	17.846	76.360	207.038	45.556	-
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-	-	-	-	-	36.075
<u>Passivposten</u>						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	455	1.564	29.110	21.169	-	-
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	19.902	3.292	888	125	-	-
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	58.502	48.393	22.365	876	-	-

Anteilige Zinsen werden nach §11 Satz 3 RechKredV nicht in die Fristengliederung einbezogen.

C. ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen enthalten folgende nicht unwesentliche Einzelbeiträge:

	TEUR
Außerordentliche Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen	306
Gebäudeaufwand im Zusammenhang mit Neugestaltung der Kundenhalle	1.120

Provisionserträge

Etwa TEUR 369 der Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherungen, Bausparverträge, Immobilien, Investmentzertifikate, Leasingverträge) und die Verwaltung von Treuhandkrediten.

D. SONSTIGE ANGABEN

Latente Steuern

Nennenswerte Unterschiedsbeträge entfallen auf folgende Bilanzpositionen:

<u>Positionen</u>	<u>Erläuterung der Differenz</u>
<u>Aktive latente Steuern</u>	
Forderungen an Kunden	Vorsorgereserven
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	Unterschiedliche Parameter
andere Rückstellungen	Unterschiedliche Parameter und steuerrechtliche Nichtanerkennung
Beteiligungen	Steuerlich nicht berücksichtigte Abschreibungen

Der Berechnung wurde ein Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 15,8 % und ein Gewerbesteuersatz von 16,3 % zugrunde gelegt. Mit Ausnahme der Differenzen bei den Personengesellschaften, für die lediglich der Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) relevant ist, macht der gesamte Ertragssteuersatz bei den übrigen Unterschieden 32,1 % aus.

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Veränderung der Vorsorgereserven bzw. des Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen sowie auf steuerlich nicht berücksichtigte Abschreibungen auf Beteiligungen.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Zusammenhang mit dem begonnenen Umbau der Hauptstelle bestehen aus abgeschlossenen Verträgen finanzielle Verpflichtungen gegenüber Architekten, Fachplanern und den Bauhandwerkern im Gesamtbetrag von TEUR 1.912.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden.

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24.11.2009 wurde mit Statut vom 11.12.2009 zur weiteren Stabilisierung der WestLB AG, Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03 % verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von EUR 2,25 Mrd. zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Verband eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht hat die Sparkasse im Jahr 2010 begonnen, für einem Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von TEUR 10.449 in den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB anzusparen; davon wurden im Jahr 2012 TEUR 355 dotiert (Gesamtbetrag zum 31.12.2012: TEUR 1.117). Nach Ablauf von 7 Jahren findet unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, werden wir in entsprechender Höhe eine Rückstellung bilden.

Die Sparkasse ist nach § 32 SpkG des Landes Nordrhein-Westfalen Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe. Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, das Sparkassenwesen bei den Mitgliedssparkassen zu fördern, Prüfungen bei den Mitgliedssparkassen durchzuführen und die Aufsichtsbehörde gutachterlich zu beraten. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors gehalten. Für die Verbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen des Verbandes haften sämtliche Mitgliedssparkassen. Der Verband erhebt nach § 23 der Satzung des Verbandes eine Umlage von den Mitgliedssparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht decken.

Angabe des vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechneten Gesamthonorars gemäß § 285 Nr. 17 HGB

	TEUR
Abschlussprüferleistungen	115
andere Bestätigungsleistungen	15
Gesamtbetrag	<u>130</u>

Gesamtbezüge der Mitglieder der Sparkassenorgane

Die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands unterbleibt nach § 268 Abs. 4 HGB, weil sich aus einer solchen Angabe die Bezüge eines einzelnen Vorstandsmitgliedes annähernd verlässlich ableiten lassen.

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 190 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2012 TEUR 1.478.

Kreditgewährungen an den Vorstand und den Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2012 Kredite in Höhe von TEUR 566 und Mitgliedern des Verwaltungsrats in Höhe von TEUR 1.515 gewährt.

Mitarbeiter/innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2012	2011
Vollzeitkräfte	89	94
Teilzeit- und Ultimokräfte	21	20
	110	114
Auszubildende	8	9
Insgesamt	118	123

Zum 31.03.2013 wird Herr Roland Zimmer als Vorstandsmitglied ausscheiden. Zum 01.04.2013 wird Herr Michael Lindermann als Vorstandsmitglied eintreten.

Verwaltungsrat

Vorsitzendes Mitglied Klaus Peter Schier, Kriminalbeamter

stellvertretende vorsitzende Mitglieder

1. Oliver Flühöh, Referatsleiter KPV der CDU NRW / Jurist
2. Hans-Werner Kick, Geschäftsführer einer Universitätsklinik i. R.

Mitglieder

Oliver Flühöh, Referatsleiter KPV der CDU NRW / Jurist
Heinz-Joachim Rüttershoff, Produktmarketingleiter i. R.
Matthias Kampschulte, Geschäftsführer in einem Produktionsunternehmen
Hans-Werner Kick, Geschäftsführer einer Universitätsklinik i. R.
Rolf Pöckler, Maschinenbauingenieur
Günther Dresen, Lehrer
Brigitta Gießwein, Notargehilfin
Philipp Beckmann, Ratinganalyst
Elke Garn, Zahnarzhelferin
Jürgen Senge, Dipl. Verwaltungswirt
Peter Mayer, Sparkassenangestellter
Andreas von der Lippe, Sparkassenangestellter

Beratende Teilnahme:

Jochen Stobbe, hauptamtlicher Bürgermeister (Beanstandungsbeamter)

stellvertretende Mitglieder

Bernd Hens, Kommunalbeamter bei der Stadt Wuppertal
Hans-Jürgen Zeilert, Pensionär
Rolf Steuernagel, Geschäftsführer i. R.
Alexander Meinold, Student
Lars Bachler, Richter
Detlef Schmidt, Prokurist in einem Energieversorgungsunternehmen
Marcel Gießwein, Freiberufler
Michael Schwunk, Justiziar bei einem Arbeitgeberverband
Andreas Rippa, Sozialversicherungsfachangestellter
Jürgen Feldmann, Schriftsetzer
Susanne Kadach, Sparkassenangestellte
Kerstin Reitze, Sparkassenangestellte

Beratende Teilnahme:

Ralf Schweinsberg, 1.Beigeordneter und Stadtkämmerer (stellvertretender Beanstandungsbeamter)

Vorstand

Vorsitzender

Mitglied

Lothar Feldmann

Roland Zimmer

Schwelm, den 19.02.2013

STÄDTISCHE SPARKASSE ZU SCHWELM

Der Vorstand

(Feldmann)
Vorsitzender des Vorstandes

(Zimmer)
Mitglied des Vorstandes

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 wurden von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe geprüft. Es wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Der Bestätigungsvermerk enthält keinen Hinweis nach § 322 Abs. 3 Satz 2 HGB. Die Unterlagen wurden am 14.06.2013 dem elektronischen Bundesanzeiger zur Veröffentlichung eingereicht.